

Das Projekt **SCHULRADLER**

Leitfaden für Schulen
und Kommunen



FÜRS RAD. VOR ORT.

agfk 
BADEN-WÜRTTEMBERG



Das Projekt SchulRadler – Leitfaden für Schulen und Kommunen

Impressum

Stand:	Juli 2014
Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW) c/o Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH Wilhelmsplatz 11 70182 Stuttgart
Kontakt:	Anna Hussinger Tel.: 0711/23 991 212 info@agfk-bw.de
Autorin:	Michaela Mohrhardt, fairkehr GmbH
Unter Mitarbeit von:	Kristina Breuninger (Stadt Esslingen), Anna Hussinger (NVBW/AGFK-Geschäftsstelle), Susanne Scherz (Stadt Stuttgart)
Projektpartner sind:	• Innenministerium und Polizei Baden-Württemberg, • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, • Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik, • Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V., • ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Baden-Württemberg e.V., • VCD Verkehrsclub Deutschland Landesverband Baden- Württemberg e.V.
Bildnachweis:	Marcus Gloger, S. 4, 5, 6, 10, 12, 23, 25 Polizeipräsidium Reutlingen, S. 11 Kristina Breuninger, S. 2
Layout:	Carina Matzky

In diesem Leitfaden wird – um die Textlänge knapp zu halten – keine geschlechtsspezifische Ansprache verwendet. Der Leitfaden richtet sich jedoch selbstverständlich an Leserinnen und Leser.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR UND INFRASTRUKTUR

Gefördert vom Ministerium für
Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

1. Das Projekt SchulRadler	4
1.1. Für welche Schulen und Kommunen ist das Projekt geeignet?	5
1.2. Wer profitiert von dem Projekt?	5
1.3. Partner der AGFK-Mitgliedskommunen im Projekt SchulRadler	7
1.4. Verschiedene Organisationsmodelle des SchulRadler-Projektes	8
2. Projektplanung: Eine gute Basis schaffen	9
2.1. Projektlaufzeit	9
2.2. Rahmen für das SchulRadler-Projekt schaffen: Fahrrad im Unterricht	10
2.3. Gemeinsam ist man stark: Partner finden und ein Team gründen	11
2.4. Teilnehmer gewinnen	13
3. Projekt starten und durchführen: Los geht's!	17
3.1. Kommunikation mit den SchulRadlern	17
3.2. Routenplanung	18
3.3. Schulung der Begleitpersonen	19
3.4. Verkehrssicherheit beim SchulRadler-Projekt	21
3.4.1 Fahrrad und Helm	21
3.4.2 Sicherheit zum Mitnehmen	21
3.4.3 Teamsitzungen SchulRadler: Organisation des Zusammenfahrens	22
4. Projekt nacharbeiten: Tue Gutes und rede darüber	23
5. Projektablauf und Zeitplan	25
6. Material für die Projektorganisation	26
7. Erfolgsfaktoren	27
8. SchulRadler-Experten im Gespräch	28
8.1. Fragen an die Stadt Heidelberg	28
8.2. Fragen an die Stadt Esslingen am Neckar	29
8.3. Fragen an die Stadt Filderstadt	31
9. Material und weiterführende Informationen	33

1. Das Projekt SchulRadler

Wie ein Schulbus, nur ohne Stillsitzen: Das Projekt „SchulRadler“ der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW), das seit 2011 in mehreren Städten durchgeführt wird, bringt Fünftklässler sicher auf dem Rad zur neuen Schule.

*Bringt Fünftklässler
sicher aufs Rad zur
Schule*

Begleitet von extra geschulten älteren Schülern oder Erwachsenen radeln die Fünftklässler in Gruppen mit bis zu zehn Kindern ihren noch unbekannten Schulweg, bis sie ihn nach spätestens drei Wochen allein zurücklegen können. Dafür treffen sie sich an festgelegten Starthaltestellen, fahren als Gruppe gemeinsam mit dem Rad zur Schule und holen auf ihrem Weg weitere Kinder an sogenannten Unterwegshaltestellen ab. Nach der Schule geht es dann – wenn möglich – wieder in der Gruppe zurück. Natürlich immer mit Fahrradhelm.

*Gruppen mit bis zu
zehn Kindern*



SchulRadler-Team

Der vorliegende Leitfaden erleichtert mit seinen konkreten Arbeitshilfen die Organisation dieses AGFK-Projektes. Er soll Kommunen und Schulen motivieren, an dem Projekt teilzunehmen, und mehr Schülerinnen und Schüler sicher aufs Rad und den Radschulweg bringen. Schwerpunkt sind hier die Schulen als Umsetzer.

*Leitfaden mit
konkreten
Arbeitshilfen*

1.1. Für welche Schulen und Kommunen ist das Projekt geeignet?

Das Projekt wendet sich an alle allgemeinbildenden weiterführenden Schulen und Kommunen in Baden-Württemberg. Denn die Einzugsbereiche dieser Schulen sind so angelegt, dass die Distanzen mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Besondere Schulformen haben manchmal ein größeres Einzugsgebiet. Hier ist es möglich, das Projekt an die Bedingungen anzupassen.

*Weiterführende
Schulen und
Kommunen*

Der kommunale Fahrradbeauftragte oder die Polizei können einschätzen, welche Schulwegroute am sichersten ist. Eine Grundvoraussetzung ist, dass die Anzahl der teilnehmenden Fünftklässler und deren Begleiter aus einem Orts- oder Stadtteil oder aus benachbarten Teilen ausreichend ist.

*Sicherste Schulroute
mit Polizei und
Fahrradbeauftragten
bestimmen*

1.2. Wer profitiert von dem Projekt?

Von dem Projekt profitieren alle Beteiligten: Kinder und Jugendliche, Eltern, Schulen, Kommunen und die Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren, denn

- mit Freunden zur Schule zu radeln macht Spaß und vermittelt ein Gefühl von Selbstständigkeit und Freiheit. So starten Schüler mit Selbstvertrauen in den neuen Lebensabschnitt,
- Bewegung an der frischen Luft stärkt die Abwehrkräfte und wirkt den Folgen des Bewegungsmangels entgegen wie Übergewicht, motorische Defizite, Haltungsschäden, fehlende Ausdauer und Muskelkraft, siehe auch: [9. Material und weiterführende Informationen](#),
- sie trainieren das Radfahren im Verkehr und werden sicherer bei der selbstständigen Bewältigung ihres Schulweges,
- sie lernen das Fahrrad als flexibles und umweltfreundliches Verkehrsmittel für ihre Alltagsmobilität kennen,
- die Fünftklässler lernen nicht nur ihre neuen Mitschüler, sondern auch ältere Schüler kennen,



Vorteile für Schüler

*Selbstständigkeit,
Freiheit und
Bewegung*

- die jugendlichen Begleiter können durch ihr ehrenamtliches Engagement ihre sozialen Kompetenzen stärken; ihre Ausbildung und Tätigkeit kann auch im Zeugnis nachgewiesen werden.

Die Eltern profitieren, denn

- durch das Projekt SchulRadler kommen Kinder sicher und aktiv zur Schule,
- nach der Radfahrausbildung in der 4. Klasse können ihre Kinder das erlernte Radfahrwissen in der Praxis anwenden,
- es verschafft ihnen eine zeitliche Entlastung, indem sie sich bei der Begleitung abwechseln, und das tägliche „Eltern-Taxi“ entfällt,
- das morgendliche Radfahren trägt zur Fitness der Eltern bei,
- der Fahrradsicherheits-Check schafft zusätzliche Sicherheit auf dem Rad,
- das tägliche Radfahren fördert die Bewegung, die motorischer Entwicklung und damit den gesunden Lebensstil der Kinder,
- das Radfahren hat wie jede Form der Bewegung einen positiven Einfluss auf die Hirnentwicklung von Kindern und trägt so zu deren kognitiver Entwicklung bei.



*Optimale Förderung
der Kinder und mehr
Zeit für Eltern*

[Vorteile für Eltern](#)

Die Schulen profitieren, denn

- das Projekt SchulRadler erhöht die Konzentration und Aufnahmebereitschaft der Schüler im Unterricht und schafft so ein besseres Lernklima,
- mehr Schüler auf dem Rad bedeuten weniger „Eltern-Taxis“; die Verkehrssicherheit rund um die Schule verbessert sich,
- durch das begleitete Radfahren wird die Verkehrssicherheit der neuen Fünftklässler auf dem Schulweg erhöht,
- das Projekt verschafft der Schule einen Imagegewinn durch ihr Engagement für Verkehrssicherheit und Klimaschutz – ein Qualitätskriterium für Schulen.



*Klimaschutz und
Verkehrssicherheit
vor der Schule*

[Vorteile für Schulen](#)

Die Kommunen profitieren, denn

- je mehr Menschen Rad fahren, desto höher ist die Lebensqualität in den Städten: bessere Luft, weniger Lärm und mehr Platz,
- Kinder und Jugendliche sind die Verkehrsteilnehmer von morgen. Kommunale Investitionen in ihre Mobilitätserziehung sind eine Investition in eine intelligente, nachhaltige Mobilität für Kommunen,
- das Projekt SchulRadler reduziert den Verkehr vor den Schulen und erhöht damit die Verkehrssicherheit,
- Mit ihrer Beteiligung zeigt die Kommune ihr Engagement in Sachen Klimaschutz und Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen.

Bessere Luft, weniger Lärm, mehr Platz

Nachhaltige Mobilitätserziehung

Reduziert Verkehr vor Schulen

Die Umwelt und das Klima profitieren, denn

- jeder durch das Rad ersetzte Autokilometer erspart dem Klima etwa 200 Gramm CO₂: Wenn nur 50 Schüler der Schule an 100 Tagen im Jahr mit dem Rad statt mit dem Auto zur Schule fahren, sind das bei einem Schulweg von drei Kilometern (hin und zurück) 3.000 Kilogramm CO₂, die dem Klima erspart bleiben,
- jeder durch das Rad ersetzte Autokilometer erspart uns Bürgern Lärm und Feinstaub.

1 Autokilometer = 200 g CO₂

1.3. Partner der AGFK-Mitgliedskommunen im Projekt SchulRadler

Die Erstellung dieses Leitfadens wurde gefördert durch das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (MVI). Ferner unterstützen folgende Partner die Durchführung des Projektes in vielfältiger Form:

- Innenministerium und Polizei Baden-Württemberg
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik
- Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.
- ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Baden-Württemberg e.V.
- VCD Verkehrsclub Deutschland, Landesverband Baden-Württemberg e. V.

Viele Partner, die das Projekt auf vielfältige Weise unterstützen

Vor Ort arbeiten die Kommunen und Schulen mit weiteren lokalen Partnern zusammen.

1.4. Verschiedene Organisationsmodelle des SchulRadler-Projektes

In allen AGFK-Städten war zunächst die Kommune der Initiator oder Mit-Initiator. In Heidelberg ist der ADFC als Verband seit 2011 die tragende Säule der SchulRadler. Er führt das Projekt größtenteils, ergänzt durch die Beleuchtungsaktion „Wir bringen Licht ins Dunkel“ sowie ein Selbstsicherheitstraining und einen Kommunikationskurs, an mehreren Schulen durch.

Die Schulen sind als Hauptkoordinatoren des Projektes besonders geeignet: Informationen können schnell und unkompliziert weitergegeben werden, und hier können flexibel die nächsten Schritte geplant und umgesetzt werden. Nachdem zum Beispiel in Esslingen die Koordination des Projektes zunächst durch die Kommune erfolgte, wurde 2013 die Hauptorganisation durch die Schule übernommen.

Da der Ablauf des SchulRadler-Projektes unabhängig vom Organisator weitestgehend gleich verläuft, sind viele vorbereitenden und organisatorischen Schritte die gleichen. Möglicherweise erfordert jedoch die Organisation durch einen außerschulischen Koordinator, etwa eine Kommune oder einen Verband, auch eine andere Vorgehensweise.

Fest steht, dass die außerschulischen Koordinatoren auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule angewiesen sind; ohne sie kann das Projekt nicht durchgeführt werden.

Zusammenfassend ergeben sich bei den verschiedenen Organisationsmodellen folgende Vorteile:

Vorteile bei der Koordination durch die Kommune:

- Enge Verbindung zur AGFK-BW und dadurch Unterstützung durch Material, Erfahrung und Wissen
- Einfacher Zugang zu Plänen und Kartengrundlagen
- Mitarbeit eines Experten der kommunalen (Rad-)Verkehrsplanung

Vorteile bei der Koordination durch die Schule:

- Kenntnis der internen Abläufe
- Abstimmung mit den Stundenplänen
- Vorhandene Adressen der Fünftklässler und deren Eltern
- Direkte Ansprache aller Beteiligten

Vorteile bei der Koordination durch einen Verband:

- Fachliches Know-how und praktische Erfahrung, z. B. bei Verkehrs- und Fahrradsicherheit, Fahrpraxis
- Personelle Kapazitäten vor allem in finanzierten Projekten

2. Projektplanung: Eine gute Basis schaffen

2.1. Projektlaufzeit

Die Kernlaufzeit des Projektes, das gemeinsame Radeln in den SchulRadler-Teams, dauert ohne Vor- und Nachbereitung zwei bis drei Wochen zu Schulbeginn im September eines jeden Jahres. Hinzu kommen Vor- und Nachbereitung. Die dafür benötigte Zeit hängt insbesondere von dem lokalen Organisationsmodell ab. Dabei können sich folgende Fragen stellen:

*Kernlaufzeit des
Projektes: zwei bis
drei Wochen*

- Wie ist die Zuarbeit der Partner vor Ort?
- Wie groß ist die Kommune und damit die Anzahl und Länge der Routen, die geplant werden müssen?
- Wie viele Schulen sind im Projekt beteiligt? Wie viele SchulRadler-Teams sollen fahren? Wird das Projekt zum ersten Mal durchgeführt oder ist es bereits ein fester Baustein der Fahrradförderung in Schulen und Kommunen?

Pflicht und Kür

Aber auch die Frage, ob und in welchem Umfang das SchulRadler-Projekt durch ergänzende, inhaltlich passende Maßnahmen – von Aktionen zum Thema „Sehen und gesehen werden“ über den professionellen Fahrradcheck bis zum zertifizierten Erste-Hilfe-Kurs – erweitert wird, bestimmt den Arbeitsaufwand und die Vorlaufzeit.

Da die Schulen hierfür, vor allem wenn sie als Initiator auftreten, häufig nicht die erforderlichen Kapazitäten haben, werden diese im Folgenden als Kür dargestellt und durch blaue Kästen kenntlich gemacht. Für die Projektorganisation besonders bedeutsame Informationen sind durch magentafarbene Kästen hervorgehoben. Detaillierte Informationen zur Zeitplanung befinden sich unter [5. Projekttablauf und Zeitplan](#).

*Farbige Kästen:
Kür in Blau und
Wichtiges in Magenta*

Start des SchulRadler-Projektes

Da der erste Schultag der Fünftklässler in der Regel vom Stundenplan abweicht und vielmehr dem gegenseitigen Kennenlernen sowie dem Erkunden der neuen Umgebung und des Schulalltags dient, bietet sich der Tag nach der Einschulung der Fünftklässler für den Projektstart an.

Mit dieser Zeitplanung besteht die Möglichkeit, nach den Ferien noch mal die wichtigsten Informationen an die Fünftklässler, ihre Eltern und die Begleiter weiterzugeben. Gegebenenfalls kann sogar noch ein Treffen der Begleiter oder ein Kennenlernen von Begleitern und Fünftklässlern organisiert werden.

2.2. Rahmen für das SchulRadler-Projekt schaffen: Fahrrad im Unterricht

Das Fahrrad als Thema in Unterricht, Projekte und Aktionen einzubinden, zählt sicherlich zur Kür. Doch die Argumente hierfür liegen auf der Hand, denn das Fahrrad ist für weiterführende Schulen ideal für Bewegungs- und damit auch Gesundheits- und Entwicklungsförderung. Es ist vielseitig einsetzbar: im Unterricht, in den Angeboten der Ganztagschule, bei Exkursionen, Klassenausflügen und -fahrten.

Wer mit dem Fahrrad fährt, hat eine bessere Motorik und Koordination und verursacht dadurch weniger Unfälle im Straßenverkehr und in der Schule. Radfahren schult den Teamgeist und trägt dazu bei, das soziale Klima in den Klassen und in der Schule positiv zu beeinflussen. Durch die Bewegung werden Aggressionen und Konzentrationsschwächen verringert.

**Unterrichts-, Projekt- und
Aktionsideen gibt es zum Beispiel unter:**

- www.stuttgart.de/fahrradundschule
- www.radschlag-info.de

Ideal für das SchulRadler-Projekt sind fahrradfördernde Maßnahmen wie nutzerfreundliche, wetterfeste und diebstahlsichere Fahrradabstellanlagen, eine Fahrradwerkstatt und natürlich ein Radschulwegplan mit sicheren Wegen zur Schule. Ideen und Umsetzungshilfen liefert das oben erwähnte Portal www.radschlag-info.de.



Sicheres Parken vor der Schule

Auszeichnung „Fahrradfreundliche Schule“:

Das Landesbündnis ProRad bereitet derzeit eine Landesauszeichnung „Fahrradfreundliche Schule“ vor.
Mehr Info unter: www.fahrradland-bw.de

2.3. Gemeinsam ist man stark: Partner finden und ein Team gründen

Auch beim SchulRadler-Projekt gilt: Im Team geht es besser. Ein SchulRadler-Team bewährt sich vor allem auf lange Sicht. Die ideale Teamzusammensetzung könnte wie folgt aussehen:

- Ein bis zwei Lehrkräfte, z. B. der Zuständige für Verkehrserziehung und eine zweite Lehrkraft
- Schüler
- Schulleitung (anfangs oder gelegentlich)
- Außerschulische Partner: Kommune, Polizei, Verbände und örtliche Vereine, Förderverein der Schule (je nach Aufgabenverteilung gelegentlich oder kontinuierlich)



Polizei mit SchulRadler-Team

Die Schulleitung muss eingebunden sein. Sie ist verantwortlich für die Genehmigung, die schulrechtliche Absicherung des Projektes und seine Eingliederung in den Ablauf am Schuljahresbeginn.

Folgende Partner können die Schule unterstützen:

Kommunen: unterstützen organisatorisch und stellen Materialien zur Verfügung (z. B. Pläne für die Routenplanung). Darüber hinaus kann die Routenplanung durch die kommunale Verkehrsplanung übernommen oder unterstützt werden.

Eltern: bedeutendste Partner im Projekt. Sie geben die Erlaubnis dafür, dass ihre Kinder an dem Projekt als Fünftklässler oder Begleiter teilnehmen dürfen, sind gegebenenfalls Begleitpersonen, können den Fahrradcheck zu Hause durchführen und ihre Kinder auf das Projekt vorbereiten. Darüber hinaus tragen sie die Verantwortung dafür, dass ihre Kinder verkehrssichere Fahrräder haben sowie mit Helm und Transportausrüstung wie Rucksack, Gepäckträger, Satteltaschen ausgestattet sind.

Begleitpersonen



Fahrradcheck

Verkehrswacht/Jugendverkehrsschulen/Polizei: fachkundig für die Ausbildung der Begleiter und den Fahrradcheck; Unterstützung bei der Routenplanung. Die Verkehrswacht kann auch als Sponsor angefragt werden.

Routenplanung

Initiative RadKULTUR: Ihr RadCHECK der Initiative RadKULTUR bietet die Möglichkeit, die Fahrräder der Schüler von fachkundigen Mechanikern prüfen zu lassen. Buchbar auch für Kommunen und eine gute Ergänzung für das SchulRadler-Projekt. AGFK-Mitglieder erhalten ihn zu vergünstigten Konditionen. Zusätzlich können sie Give-aways der Initiative RadKULTUR bestellen (z. B. Klingeln, Schnappbäder, Kinder-Sicherheitswesten).

Verbände (u. a. ADFC, ADAC und VCD): Ausbildung der Begleiter (wie z. B. in Heidelberg), Ehrenamtliche als Begleiter der SchulRadler.

*Ausbildung und
Begleiter*

Fahrradhändler: Möglichkeit, den Fahrradsicherheitscheck an Schulen durchführen. Alternativ können Sonderkonditionen mit Händlern für einen Check im Geschäft vereinbart werden.

Sponsoren und sonstige Unterstützer: Direkte Unterstützung des Projektes oder in Form von Geld- und Sachspenden, zum Beispiel Kauf und Bedrucken von Warnwesten, Schnappbändern oder Sattelbezügen, Erste-Hilfe-Päckchen; Druck von Materialien (Flyer, Zertifikate, Notfallkärtchen) oder Preise für eine Verlosungsaktion zur Gewinnung der Begleiter (Helme, Taschen, Gutscheine oder Ähnliches). Mehr Infos zum Thema Sponsoring: www.radschlag-info.de/schule_sponsorensuche1.html

*Geld- und
Sachspenden*

2.4. Teilnehmer gewinnen

Für das Projekt müssen einerseits die neuen Fünftklässler und deren Eltern als Erziehungsberechtigte gewonnen werden, andererseits aber auch Begleiter, das heißt ältere Schüler oder Erwachsene. Verschiedene Kommunikationswege können zur Gewinnung der Teilnehmer genutzt werden.

DIE NEUEN FÜNFTKLÄSSLER

Die neuen Fünftklässler und deren Eltern sollten auf verschiedene Weise und so oft wie möglich angesprochen werden. Bei den Eltern sollten Sicherheit und Gesundheit ihrer Kinder im Vordergrund stehen. Aber auch mehr Zeit, die sie haben, wenn sie die Kinder nicht mehr bringen müssen. Anknüpfungspunkt kann die Fahrradprüfung sein, die in der 4. Klasse an den Grundschulen absolviert wird. Die dabei erworbenen Kenntnisse werden durch das SchulRadler-Projekt in der Praxis geübt. Bei den Kindern stehen die Vorteile wie das Radfahren in der Gruppe und der Spaß im Mittelpunkt.

Folgende Anlässe können zur Ansprache der Fünftklässler und deren Eltern genutzt werden:

Tag der offenen Tür: Dieser Informationstag der Schule ist ideal, um das Projekt bekannt zu machen. Hier können die Projektflyer verteilt werden. Ältere Schüler, die möglicherweise bereits Begleiter waren oder planen, dies zu tun, sowie Lehrkräfte können Fragen beantworten.

Selbst gestaltete Plakate locken Besucher an die Stände. Weitere kostengünstige Blickfänge sind ein Fahrrad in der Pausenhalle, ein von der Kunst-AG gestaltetes SchulRadler-Haltestellenschild, ein „Schrottrrad“ oder eine Show mit Fotos der letzten Jahre, z. B. als Endlos-Schleife. Wirkungsvoll, jedoch meist nur über Sponsoren (siehe oben) zu beschaffen sind auch kleinere Give-aways, wie Magnete für die Pinnwand, Schlüsselbänder im SchulRadler-Design oder mit SchulRadler-Claim „Wir sind dabei!“.

Da am Tag der offenen Tür reger Publikumsverkehr herrscht und die Besucher viele Informationen aufnehmen müssen, darf dieser Tag nicht der einzige Anlass sei, über das Projekt zu informieren.

Informationsveranstaltung für Grundschüler: Häufig bieten weiterführende Schulen spezielle Informationsveranstaltungen für die Schüler der 3. und 4. Klassen an. Das sind gute Möglichkeiten, auf die SchulRadler hinzuweisen und sich als engagierte Schule für die Verkehrssicherheit von Schülern und für Klimaschutz darzustellen. Die SchulRadler-Flyer, siehe [6. Material für die Projektorganisation](#), können dazu genutzt werden, weitere Informationen über das Projekt zu vermitteln und Teilnehmer und Begleiter zu gewinnen. Geeignet dafür ist auch eine Kurzpräsentation (Powerpoint).

Begrüßungs- oder Schnuppertage der Fünftklässler und Elternabende: Diese Veranstaltungen können dazu genutzt werden, allgemein für das Projekt SchulRadler zu werben, sind jedoch zur Gewinnung von Teilnehmern nur dann sinnvoll, wenn sie vor den Sommerferien stattfinden, siehe auch: [5. Projekttablauf und Zeitplan](#).

Elternbrief: Wenn das Anmeldeverfahren an den Schulen abgeschlossen ist, können Informationen zum SchulRadler-Projekt (Anschreiben und Flyer) mit der Bestätigung der Annahme des Kindes an alle zukünftigen Fünftklässler versendet werden, siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#).

Schulhomepage/Schülerzeitschrift: Ergänzend zu den bisher dargestellten Maßnahmen sollte für das Projekt auf der Schulhomepage und in der Schülerzeitschrift geworben werden. Hier können die unter [6. Material für die Projektorganisation](#) zur Verfügung gestellten Musterwerbetexte und die SchulRadler-Werbefoto genutzt werden. Ferner können Newsletter und Mailinglisten der Schulen oder Kommunen genutzt werden.

Presse/Anzeigen/Kommunikationsmedien der Partner: Auch durch Pressearbeit, über Anzeigen in Zeitungen sowie über die Kommunikationsmedien der Partner wie Website oder Verbandszeitschriften können Schüler und Eltern angesprochen und für das Projekt gewonnen werden.

DIE BEGLEITER

Als Begleiter kommen ältere Schülerinnen und Schüler ab der 8. oder 9. Klasse und Erwachsene, das heißt Eltern oder Großeltern und auch Ehrenamtliche und Vertreter der außerschulischen Partner wie Verbände, Polizei in Frage. Empfohlen werden jeweils mindestens zwei Begleiter für zehn Kinder. Um auf Ausfälle durch Krankheit vorbereitet zu sein, sind weitere Begleiter als Reserve nötig.

Wohnorte der Fünftklässler und der Begleiter

Bei der Planung ist zu beachten, dass die Wohnorte der Fünftklässler und der Begleiter nicht zu weit auseinanderliegen dürfen, damit die Wege der Begleiter am Morgen nicht zu lang sind.

Die dafür benötigten Jugendlichen und Erwachsenen können auf verschiedene Weise gewonnen werden.

Werden jugendliche Schüler angesprochen, sollten die Vorteile, die sie haben, im Vordergrund stehen: Frische Luft und Spaß auf dem Rad statt voller Busse. Dazu ein Zertifikat oder die Erwähnung ihres sozialen Engagements auf dem Zeugnis.



Wenn Eltern oder Großeltern angesprochen werden, sollten das soziale Engagement für die Schule und die Schüler, die Verkehrssicherheit und der Klimaschutz im Mittelpunkt stehen.

Bei den verschiedenen außerschulischen Partnern sind es spezielle Gesichtspunkte, die hervorgehoben werden sollten: bei der Polizei das Thema Verkehrssicherheit, bei Fahrrad- und Umweltverbänden der Beitrag zur nachhaltigen Mobilität und zum Klimaschutz. Bei außerschulischen, ehrenamtlichen Begleitern ist weniger deren Überzeugung entscheidend für eine Beteiligung am Projekt. Vielmehr hängt hier eine Teilnahme von den zeitlichen Kapazitäten, über die sie verfügen, ab.

Folgende Anlässe bieten Möglichkeiten der Gewinnung von Begleitern:

SCHÜLER ALS BEGLEITER

Artikel in der Schülerzeitschrift: Das können Informationen, Berichte und Aufrufe zur Teilnahme sein. Falls die Aktion nicht zum ersten Mal an der Schule stattfindet, sind Erfahrungsberichte von Teilnehmern und Fotos sehr informativ. Wichtig ist es, die Ansprechpartner zu benennen, an die sich Interessierte wenden können.

Schulhomepage/Schülerzeitschrift Auf der Schulhomepage und in Schülerzeitschrift können die Musterwerbetexte und die SchulRadler-Werbefotos

eingesetzt werden. Optimal wäre die Möglichkeit, sich online – zum Beispiel zum ersten Treffen der Interessenten – anmelden und/oder den Ansprechpartner per E-Mail bei Fragen oder Interesse erreichen zu können, siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#).

Schülervertretung (Schülermitverwaltung, SMV): Das Projekt kann bei SMV-Sitzungen vorgestellt, Informationsmaterial zum SchulRadler-Projekt an den schwarzen Brettern der Schülervertretung ausgehängt und in den Räumlichkeiten der Schülervertretung ausgelegt werden.

Verlosungsaktion: Zusätzliche Anreize schafft eine von Sponsoren finanzierte Verlosungsaktion unter den Personen, die an dem Projekt als Begleiter teilnehmen.

Direkte Ansprache: Am wirkungsvollsten ist es, wenn die Lehrkräfte für das Projekt werben. Das können zum Beispiel Klassenlehrer, Verkehrsbeauftragten oder auch Sportlehrer der Schule übernehmen. Es kommt bei den Kindern gut an, wenn die Polizei miteinbezogen wird und zur Teilnahme motiviert.

ELTERN ODER GROSSELTERN ALS BEGLEITER

Nicht nur Eltern der neuen Fünftklässler, auch die älterer Schüler, Mitglieder des Elternbeirats, von Fördervereinen oder auch Großeltern von Schülern können angesprochen werden und sind als Begleiter geeignet. Besonders Personen mit entsprechendem fachlichen oder beruflichen Hintergrund sind am ehesten zu gewinnen. Die Elternschaft allgemein erreicht man über

- die Schulwebsite,
- kommunale Websites und Websites von Partnern,
- einen Elternbrief der Schulleitung,
- E-Mails der Elternsprecher an Eltern,
- eine intensive Pressearbeit
- Elternbeirats- und Klassenpflegschaftssitzungen, wenn SchulRadler ein Tagesordnungspunkt ist.

ERWACHSENE DER AUSSERSCHULISCHEN PARTNERINSTITUTIONEN ALS BEGLEITER

Der Bedarf an Begleitpersonen sollte bereits in dem ersten Gespräch mit den Partnern thematisiert und organisiert werden, siehe auch: [5. Projekttablauf und Zeitplan](#).

3. Projekt starten und durchführen: Los geht's!

3.1. Kommunikation mit den SchulRadlern

Noch vor den Sommerferien sollten die Fünftklässler wieder über das SchulRadler-Projekt informiert werden. Dazu gehören:

- Informationen zum Ablauf des Projektes (Projektstart, Projektdauer)
- Informationen zur Route und zu den SchulRadler-Haltestellen, siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#)
- Kontaktdaten (E-Mail und Handynummer) der Ansprechpartner, z. B. des Zuständigen in der Schule, der Begleiter
- Hinweis an Eltern, dass
 - alle Teilnehmer einen Helm tragen sollen,
 - die Kinder ihr Gepäck sicher verstaut haben müssen,
 - die SchulRadler nicht auf verspätete Kinder warten können,
 - die Schulleitung oder das Sekretariat informiert werden muss, wenn ein Kind krank oder anderweitig verhindert ist,
 - Verhaltensregeln beim Gruppenradeln zu beachten sind, siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#).

Pflege der Teilnehmerlisten

Für die interne Organisation und Durchführung werden zwei Teilnehmerlisten („Fünftklässler“ und „Begleiter“) geführt. Diese sollten neben Name und Adresse auch Festnetz- und Handynummer enthalten, um zum Beispiel bei Nichterscheinen am Morgen den Grund zu erfahren.

Schulsekretariat als Hauptansprechpartner

Das Schulsekretariat ist der Hauptansprechpartner. Es kann auch als Notfall-Telefon fungieren und zum Beispiel morgens Krankmeldungen von Fünftklässlern sammeln und diese an die Begleiter weitergeben.

3.2. Routenplanung

Die Routen können gemeinsam mit der örtlichen Polizei, der kommunalen Verkehrsplanung oder anderen außerschulischen Partnern, wie lokalen Gruppen des ADFC, des VCD oder der Verkehrswacht, erarbeitet werden.

Bei personellen Engpässen kann es notwendig sein, die Routen selbst zu konzipieren. Dazu geht man folgendermaßen vor: Auf einem Stadtplan werden die Wohnorte der neuen Fünftklässler und die der Begleiter in unterschiedlichen Farben eingezeichnet. Diese Orte werden dann zu einer Route mit der Schule als Endpunkt verbunden (siehe folgende Abbildung). Der Radroutenplaner Baden-Württemberg (www.radroutenplaner-bw.de) ist ein hilfreiches Instrument.

Bei der Detailplanung der Route muss berücksichtigt werden, dass die Wege der Fünftklässler zu den Haltestellen möglichst kurz sein sollen. Bei der Wahl der Haltestellen und der Fahrstrecke werden verkehrsärmere Straßen und verkehrssichere Punkte und Routen ausgesucht und vorhandene Radwege mit einbezogen. Auch hier gilt: Nicht immer ist der kürzeste Weg der beste in Bezug auf Sicherheit. Alternativrouten und Umwege sind gegebenenfalls gefragt. Ungünstig sind zu viele Haltestellen auf einer Strecke. Weniger ist hier manchmal mehr. Die Verantwortlichen der örtlichen Verwaltung sollten in die Routenplanung einbezogen werden.

Das Projekt kann nur dann durchgeführt werden, wenn eine angemessene Zahl von Begleitern mit nahegelegenen Wohnorten zur Verfügung steht.



SchulRadler 2013

3.3. Schulung der Begleitpersonen

Bei der Ausbildung der Begleiter wird empfohlen, mit außerschulischen Partnern, wie beispielsweise der örtlichen Polizei oder den Kreisverkehrswachen, zusammenzuarbeiten. Deren Erfahrung und Know-how zur Organisation und inhaltlichen Planung der Schulungen bringen einen großen Gewinn für das Projekt und eine nicht geringe Arbeitserleichterung für die Schule. Bei der Projektplanung muss eine frühzeitige Anfrage an die Partner mit eingeplant werden. Aber auch innerschulische Partner (Eltern, Schülermentoren) können die Organisation und Durchführung erleichtern.

Schulungskonzept

Das Innenministerium Baden-Württemberg (Landespolizeipräsidium) hat gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Stuttgart und der Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V. ein Schulungskonzept für die SchulRadler entwickelt. Es ist zu empfehlen, die Schulungen der Begleitpersonen auf Basis dieses Konzepts durchzuführen. Es beinhaltet umfassende, für die Durchführung hilfreiche Informationen, Empfehlungen und Tipps. Sie finden dies im Kapitel [6. Material für die Projektorganisation](#).

Jugendliche und erwachsene Begleiter müssen unterschiedlich ausgebildet werden. Die Ausbildung der jugendlichen Begleiter muss umfangreicher sein. Die der Erwachsenen kann sich bei zeitlichen und personellen Engpässen auch darauf beschränken, die Strecke gemeinsam abzufahren und weitere Informationen in schriftlicher Form zu geben. Bei den jugendlichen Begleitern kann zwischen „Standardprogramm“ und „Kür“ unterschieden werden.

Zum **Standardprogramm** zählen die folgenden Punkte:

- Vermittlung und Auffrischung der wichtigsten Verkehrs- und Verhaltensregeln als Radfahrer im Straßenverkehr, siehe Rad-Schulweg-Helfer
- Hinweise zum Radfahren in der Gruppe; sie gibt es zum Beispiel unter www.radschlag-info.de
- Tipps und ergänzende Informationen zu Fahrrad und Helm, siehe: [3.4.1 Fahrrad und Helm](#)
- Verhalten bei einem Unfall oder einer Panne und Vorstellung der SchulRadler-Notfallkarte, falls diese für das Projekt produziert wird
- Besprechung der SchulRadler-Regeln

- Praktische Übungen zu den Verkehrs- und Verhaltensregeln und zum Gruppenfahren, auch möglich bei Vorbereitungstreffen. Tipps dazu gibt es u. a. hier: www.radschlag-info.de

Zur **Kür** zählen die folgenden Punkte:

- Tipps und ergänzende Informationen zur Bekleidung
- Vorstellung der Zertifikate für die Begleitpersonen
- „Merkblatt für Versicherungsfragen“ für mögliche Rückfragen der Eltern bereithalten

Die Schulung kann in den Schulen stattfinden. Besonders bewährt haben sich aber auch die Schulungsräume von Jugendverkehrsschulen. Hier können praktische Übungen direkt an die theoretische Schulung anschließen.

Schülermentoren-Programm

Mithilfe des Schülermentoren-Programms des Kultusministeriums werden Schüler zu wichtigen Schulhelfern in Aktionen rund um das Thema Mobilität ausgebildet. Es ist eine ideale Ergänzung und Vorbereitung für das SchulRadler-Projekt. Die Kurse werden jedes Jahr angeboten, sind aber aufgrund der hohen Nachfrage schnell ausgebucht. Informationen und eine Anmeldemöglichkeit gibt es unter:

www.lis-in-bw.de/Lde/Schuelermentor_in+Verkehrserziehung

Zertifizierter Erste-Hilfe-Kurs

Schulen können ihren Begleitern des SchulRadler-Projektes die Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen ermöglichen. Das Projekt wird dadurch sicherer. Und die Schüler profitieren, weil sie damit eine Voraussetzung für den Führerschein erlangen. Schulen können sich beim DRK für Kurse anmelden, für die das Kultusministerium Baden-Württemberg die Kosten übernimmt.

3.4. Verkehrssicherheit beim SchulRadler-Projekt

3.4.1 Fahrrad und Helm

Wie oben dargestellt sind die örtliche Polizei, verschiedene Verbände und der lokale Fahrradhandel gute außerschulische Partner, wenn es um den Fahrradsicherheits- und Helmcheck geht. Hierfür müssen die Partner frühzeitig angesprochen werden, siehe auch: [5. Projektablauf und Zeitplan](#).

Falls die Organisation durch die Schule nicht möglich ist, kann der Fahrrad- und Helmcheck auch von den Eltern durchgeführt werden. Hierfür können die Eltern im Rahmen der SchulRadler-Kommunikation (siehe oben) nützliche Informationen erhalten. Dazu gehören die Radschlag-Checkliste Fahrradhelm und die VCD-Fahrradcheckliste, die auf dem Portal www.radschlag-info.de zu finden sind. Ergänzend dazu enthält der Projekt-Flyer eine Aufforderung an die Eltern, dass sie die Fahrräder ihrer Kinder und, falls sie Begleiter sind, ihre eigenen Räder auf Verkehrssicherheit überprüfen sollen.

Sollten Fahrradhändler keine Möglichkeit finden, die Fahrräder in der Schule zu überprüfen, könnten sie Sonderkonditionen für die Schüler beim Fahrradcheck im Laden anbieten.



Helmcheck

3.4.2 Sicherheit zum Mitnehmen

Auf SchulRadler-Notfallkärtchen sind die wichtigsten Telefonnummern notiert, die im Notfall weiterhelfen. Sie sind leicht zu produzieren (siehe auch: 6. Material für die Projektorganisation) und damit auch schnell für die Schüler zur Verfügung zu stellen. Im Gegensatz zu den Sicherheitswesten und den Erste-Hilfe-Sets sollten sie zum Standardprogramm zählen.

SCHULRADLER	
Notfallkarte	Polizei 110 Feuerwehr 112
Deine Adresse	
Schuladresse	

Was sagt man in einem Notfall am Telefon? » Wer ruft an? » Was ist passiert? » Wo wird Hilfe gebraucht? » Wieviele Verletzte gibt es? Nicht auflegen! Auf Rückfragen warten.

3.4.3 Teamsitzungen SchulRadler: Organisation des Zusammenfahrens

Mit der Schulung ist bereits ein großer Teil der Vorbereitung für das SchulRadler-Projekts getan. Um den Ablauf im Detail zu planen, sollte sich das Team der Begleiter jedoch zu ein bis zwei Vorbesprechungen und zu einer Nachbesprechung treffen (siehe auch Checkliste „Begleitung“ im Schulungskonzept und [6. Material für die Projektorganisation](#)).

Die **erste Vorbesprechung** kann folgende Inhalte haben:

- Sich kennenlernen
- Ablauf des Projektes
- Aufgaben als SchulRadler-Begleiter
- SchulRadler-Regeln
- Kommunikation und Verhalten im Notfall oder bei kleineren Problemen, zum Beispiel bei Nichterscheinen eines Schülers, Sturz und Verletzung. Empfehlenswert ist, dass das Schulsekretariat Hauptansprechpartner ist
- Verständigungszeichen für das Fahren in der Gruppe
- Abgleich und Kontrolle der Kontaktliste und der Handynummern
- Eventuell Check der Fahrräder der Begleiter

Die **zweite Vorbesprechung** einschließlich Auffrischungsschulung vor Ort kann folgende Inhalte haben:

- Startzeiten für den Hin- und Rückweg
- Erkundung der Strecke und der Haltestellen anhand des „Fahrplans der SchulRadler Linien“ (siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#))
- Verhalten an Haltestellen, dazu gehören das Anhalten in der Gruppe und die Integration neuer SchulRadler
- Praxisübungen zu den Verkehrsregeln und zum Gruppenfahren gemeinsam mit externen Unterstützern, zum Beispiel der Polizei oder der Verkehrswacht

Es kann sinnvoll sein, die zweite Vorbesprechung erst kurz vor dem Projektstart, das heißt zu Beginn des neuen Schuljahres, durchzuführen. Erst dann

sind die Stundenpläne festgelegt. Die in der Schulung gelernten Inhalte können mit etwas zeitlichem Abstand nochmals wiederholt werden und Hindernisse oder Probleme auf den Routen rechtzeitig festgestellt werden.

4. Projekt nacharbeiten: Tue Gutes und rede darüber

Nach dem SchulRadler-Projekt ist vor dem SchulRadler-Projekt

Die **Nachbesprechung** sollte die folgenden Punkte enthalten:

- Feedback der Teilnehmer – zum Beispiel mit SchulRadler-Evaluationsfragebögen – einholen (siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#))
- Lösungen für aufgetretene Probleme entwickeln und zusammentragen
- Dokumentation und Pressearbeit organisieren (siehe folgende Abschnitte)

Die Berichterstattung über das realisierte Projekt ist wichtig, denn sie erfüllt zwei wichtige Funktionen: Zum einen erhalten die Akteure Anerkennung und die Schule kann ihr Engagement für das Projekt zeigen. Damit wird zum anderen das Projekt bekannt gemacht; weitere Teilnehmer können gewonnen werden. Berichterstattung und Dokumentation können so erfolgen:

Fotodokumentation: Ohne Fotos keine Dokumentation. Dafür sollten die verschiedenen SchulRadler-Situationen wie Ausbildung, Treffen an Haltestellen, gemeinsames Fahren, Ankunft an der Schule, Fahrradcheck) fotografiert werden. Damit die Fotos auch verwendet werden dürfen, muss vorab das Einverständnis der Schüler und Eltern eingeholt werden. Dies kann mit der AGFK-Vorlage „Einverständniserklärung Fotorechteübertragung“ erfolgen (siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#)).



Fotodokumentation

Dokumentation in den schulinternen Medien: Diese Medien, zu denen Websites, Schülerzeitschriften, Infoschreiben der Schulleitung und der Elternbeiratsvorsitzenden gehören, sollten dazu genutzt werden, über das abgeschlossene Projekt und seine Erfolge zu berichten. Damit können neue Teilnehmer für das nächste Jahr gewonnen werden.

Interviews der Teilnehmer, Fotos und O-Töne bereichern die Berichte und lockern sie auf. Wichtig ist die zielgruppengerechte Aufmachung und Formulierung, um bei möglichen Interessenten die Lust am Mitmachen zu wecken.

Pressearbeit: Die lokalen Medien sind ideale Partner, um für das Projekt zu werben. Durch sie können Akzeptanz und Rücksicht erhöht werden. Schulen erhalten dadurch Gelegenheit, sich mit ihrem Engagement für Verkehrssicherheit, Bewegung der Kinder und Klimaschutz bei Eltern und Bürgerschaft darzustellen.

In einem ersten Schritt müssen hierfür die Ansprechpartner der wichtigsten Medienpartner (lokale Zeitungen und Radiosender) ermittelt werden. Dabei können die Presseämter der Kommunen behilflich sein. Diese sollten am besten bereits vor den Sommerferien eine Einladung zur Aktion erhalten. Hierfür kann die Vorlage „Presseeinladung SchulRadler“ (siehe auch: [6. Material für die Projektorganisation](#)) genutzt werden.

Vorab sollte überlegt werden, welcher Zeitpunkt und welche SchulRadler-Situation für die Presse aus Perspektive der Schule und des SchulRadler-Projektes am interessantesten ist. Hierzu zählen Situationen, in denen die Presse O-Töne von Beteiligten (Fünftklässlern, Begleitern, Schulleitern, Lehrern oder Eltern) einholen kann und schöne Fotomotive (für Pressefotos sind keine Einverständniserklärungen erforderlich!) findet.

Bei dem „Vor Ort“-Termin muss gewährleistet sein, dass ein Ansprechpartner für die Presse und die zugesagten Interviewpartner da sind. Die Pressearbeit kann möglicherweise auch durch die jeweilige Kommune, ihr Presseamt oder ihren Pressesprecher, unterstützt werden (siehe auch unten: „Schirmherren“).

Schirmherren: Auch sie, zum Beispiel der Oberbürgermeister, der Landrat, der Minister oder weitere angesehene und bekannte Persönlichkeiten, können das Projekt unterstützen, bewerben und bekannter machen.

5. Projektablauf und Zeitplan

Für die Durchführung des SchulRadler-Projekts gibt es kein Patentrezept. Jede Schule oder Kommune, die das Projekt bislang durchgeführt hat, ist ihren eigenen Weg gegangen und hat das Projektkonzept an die gegebenen Rahmenbedingungen angepasst. Manche Kommunen oder Schulen haben das gesamte Projekt in einigen wenigen Wochen über die Sommerferien organisiert, andere haben bereits Anfang des Jahres mit den Vorbereitungen begonnen.

Im Kapitel 6. [Material für die Projektorganisation](#) oder nach einem Klick auf das Bild unten finden Sie ein Schema für einen möglichen zeitlichen Projekt- ablauf. Es ist jedoch kein „Muss“, jeden dieser Schritte zu einem festgeleg- ten Zeitpunkt zu gehen. Seien Sie mutig und passen Sie die Planung Ihren Gegebenheiten an!

Zeitplan SchulRadler											
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Organisatorische Vorbereitung und Begleitung	Suchen/Entscheiden (außenstehender) Partner, insbesondere Polizei, eigene Schulung										
	Schulradler Team gründlich aufbauen und Verantwortlichkeiten bestimmen, Projektablauf planen										
	mündliche Info zur Versicherung klären (Typus als schulische Veranstaltung buchen lassen)										
	Sponsoren suchen (z.B. für Wasserflaschen, Sonnenbrillen, ...), Info-Poster, Fahrradkarte o.ä. erstellen										
	Genehmigung und Druck des Projektflyer										
	Erstellen von Adresslisten										
	Route festlegen										
	Erstellen von Haltebeschilderungen, Routenpläne, Info-Materialien										
	Durchführung SchulRadler-Projekt nach den Sommerferien										
	Nachbereitung des Projekts (Auswertung, Berichterstattung, etc.)										
Projektdurchführung an den Schulen	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Ankündigung und Bewertung des Projekts, Nachschärfung der Planung										
	Schüler AG für Planung und Durchführung gründen										
	Integration des Themas in Unterrichtsinhalte planen										
	Vorstellung des Projekts auf der Schulleitung										
	Vorstellung des Projekts beim Tag der offenen Tür oder auf Informationsveranstaltung (z.B. Eltern)										
	Direkte Ansprache der Eltern über Info-Schreiben, Flyer o.ä.										
	Gewinnung und Anwerbung Flurhelfer (bis Ende des Schuljahres)										
	Info zum SchulRadler-Projekt den Verantwortlichen der (außenstehenden) Eltern der neuen Eltern der Schulkommune beifügen										
	Gewinnung und Anwerbung der jugendlichen Begleiter (bei Erwachsenen: nicht Mai)										
	Schulung der Begleiter: Theorie und Praxis (Abfahren der Route durch Verkehrsregeln, Polizei o.ä.)										
Projektabschluss	Info zur Route, zu den Haltezeichen, Abfahren und Regeln bei Regenwetter & Mische mit dem freiwilligen Teilnehmer										
	Kartensammelaktion für Begleiter und Flurhelfer										
	Erreichbarkeit des Zielortes für Begleiter und Flurhelfer der Schulkommune garantieren										
	Durchführung SchulRadler-Projekt nach den Sommerferien										
	Einsatzbereich: durch eigenes Projekt vor den Sommerferien oder im Rahmen des Projekts										
	Standortangabe										
	Fazit										

Zeitplan SchulRadler

6. Material für die Projektorganisation

Folgende Materialien unterstützen Sie bei der Projektorganisation und -durchführung. Durch Anklicken gelangen Sie zu den Downloads.

Für die Vorbereitung und Bewerbung des Projektes:

- [Musterpräsentation](#)
- [Musterwerbetext für Schulwebsite](#)
- [Musterwerbetext für Schülerzeitschriften](#)
- [Muster-Pressemitteilung](#)
- [Muster-Presseeinladung](#)
- [SchulRadler-Foto](#)
- [Lokalisierbarer Flyer „Anmelden und Mitmachen!“](#)
- [Allgemeiner Flyer „Imageflyer zur allgemeinen Information“](#)
- [Einverständniserklärung Fotorechteübertragung](#)
- [Elternbrief](#)
- [Teilnehmerbrief](#)
- [Merkblatt zu Versicherungsfragen](#)
- [Schulungskonzept](#)
- [Selbstverpflichtungserklärung](#)
- [Zeitplan](#)

Für die Durchführung des Projektes:

- [Haltestellen](#)
- [SchulRadler-Regeln](#)
- [Teilnehmerlisten](#)
- [Notfallkarte](#)

Für die Nachbereitung und Evaluation des Projektes:

- [Zertifikat „Engagement“](#)
- [Zertifikat „Teilnahme“](#)
- [Fragebogen Begleiter](#)
- [Fragebogen Eltern](#)
- [Fragebogen Schulen](#)

7. Erfolgsfaktoren

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es häufig organisatorische Details sind, die über Erfolg oder Misserfolg und Schwierigkeiten bei der Umsetzung entscheiden. Die wichtigsten finden Sie in folgender Checkliste.

Erfolgsfaktoren

- Benennung von Ansprechpartnern und Festlegung von Vertretungen: Erreichbarkeit in Schulferien garantieren und personelle Wechsel vermeiden, zentrale Ansprechpersonen für das Projekt vom Anfang bis zum Schluss
- Klärung der Aufgabenverteilung: Wer macht was? Wer hat die Projektleitung? Wer ist der Hauptverantwortliche/-koordinator?
- Festlegung von klaren Informationsketten
- Enge und gleichzeitig flexible Zusammenarbeit der zentralen Projektpartner – unabhängig vom Organisationsmodell
- Frühzeitige Festlegung und Kommunikation von Terminen: z. B. Schulung Begleiter, Termine von Elternabenden, Tag der offenen Tür
- Integration des Projektes in die regelmäßigen Abläufe der Schule zum Schuljahresstart: Wann und wie werden die Eltern der neuen Fünftklässler kontaktiert? Was findet am Einschulungstag der Fünftklässler und am ersten Schultag statt? Abstimmung der Stundenpläne von jugendlichen Begleitern und neuen Fünftklässlern
- Frühzeitige Information zum Projekt und Werbung in unterschiedlichen Medien, gerichtet an unterschiedliche Zielgruppen wie Eltern, ältere Schüler, Ehrenamtliche, Öffentlichkeit. ein Anschreiben an Schulen oder Eltern mit dem Flyer allein reicht nicht aus, um für das Projekt erfolgreich und nachhaltig zu werben!
- Information der Eltern kurz und knapp und nicht lang und ausführlich
- Attraktive Give-aways und Verlosungen für die jugendlichen Begleiter: z. B. Begrüßungstasche mit Informationen, Schnappbänder, Äpfel

8. SchulRadler-Experten im Gespräch

8.1. Fragen an die Stadt Heidelberg

Dabei seit: 2011

Organisationsmodell: Über Verband (ADFC)

In Heidelberg steht und fällt das Projekt mit dem ADFC

Herr Raab, in Heidelberg sind die SchulRadler in diesem Jahr das vierte Jahr in Folge unterwegs. Inzwischen radeln 150 Schülerinnen und Schüler von vier Schulen mit. Von außen betrachtet ein durch und durch erfolgreiches Projekt, sehen Sie das auch so?

Thomas Raab: Ja, auf jeden Fall. Wir freuen uns, dass es jährlich mehr SchulRadler werden. Kinder sicher aufs Rad zu bringen, ist für uns Teil der kommunalen Mobilitätserziehung und ein Beitrag zur Verkehrssicherheit vor den Schulen.

Wie sieht das Organisationsmodell des SchulRadler-Projektes in Heidelberg aus. Was ist das Besondere daran?

Thomas Raab: In Heidelberg wird das Projekt seit den Anfängen vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) organisiert und durchgeführt. Mit dem ADFC haben wir als Kommune und die Schulen einen verlässlichen und kompetenten Partner für das SchulRadler-Projekt gefunden. Die Stadt Heidelberg gewährt dem ADFC Rhein-Neckar/Heidelberg für die Organisation und Durchführung verschiedener verkehrspädagogischer Projekte an Heidelberger Schulen jeweils einen finanziellen Zuschuss.

Welche Tipps können Sie den Kommunen und Schulen, die das Projekt umsetzen möchten, mit auf den Weg geben?

Thomas Raab: Neben dem Tipp, sich verlässliche und kompetente Partner mit ins Boot zu holen, plädiere ich dafür, das SchulRadler-Projekt dafür zu nutzen, Jugendliche als Begleiter auszubilden. Davon profitieren sie ihr Leben lang und wir als Kommune mindestens im gleichen Maße, weil wir verantwortungsvolle Verkehrsteilnehmer auf dem Rad gewinnen.

Der ADFC hat rund um das SchulRadler-Projekt ein besonderes Ausbildungskonzept für die jugendlichen Begleitpersonen entwickelt.

Herr Fröhlich, was ist das Besondere an der Lotsenausbildung für die Schüler in Heidelberg?

Michael Fröhlich: Unsere Lotsen durchlaufen eine fünfgliedrige intensive Ausbildung. Es fängt an mit einem Einführungsblock. Da stellen wir erst einmal fest, welche Motivation der künftige Lotse hat, und schauen gemeinsam mit den Achtklässlern deren Schulwege an. Danach kommt das Verkehrsregeltraining – hier arbeiten wir meistens mit der Jugendverkehrsschule zusammen.

Als Drittes absolvieren die Schüler einen Erste-Hilfe-Kurs, gefolgt von einem sechsstündigen Kommunikationstraining. Das Besondere zum Abschluss ist unser Selbstsicherheitstraining. Da lernen die Schüler, sich selbst und Situationen einzuschätzen und Entscheidungen zu treffen.

Das hört sich nach einem umfangreichen Programm an.

Michael Fröhlich: Diese Lotsenausbildung ist im Rahmen des verkehrspädagogischen Konzepts des ADFC zu betrachten und als krönender Punkt einer Schulkarriere mit vielen Fahrradangeboten zu verstehen. Die Schüler profitieren davon auch weit über das SchulRadler-Projekt hinaus: Sie durchlaufen eine wichtige Phase ihrer persönlichen Entwicklung. Ganz nebenbei ist der Erste-Hilfe-Kurs beispielsweise schon für den Schulsanitätsdienst gültig. Und beim Selbstsicherheitstraining kann man sich von einem hohen Gebäude abseilen. So eine Gelegenheit hat man auch nicht jeden Tag.

Kontakt für weitere Fragen:

Thomas Raab
Stadt Heidelberg
Amt für Verkehrsmanagement
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg
Tel.: 06221/58 30 560
thomas.raab@heidelberg.de

Michael Fröhlich
ADFC Rhein-Neckar/Heidelberg
Projektleiter Verkehrspädagogik
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Tel.: 06221/65 54 101
michael.froehlich@adfc-bw.de

8.2. Fragen an die Stadt Esslingen am Neckar

Dabei seit: 2011

Organisationsmodell: 2011–2012 Organisation über Kommune, seit 2013 über Schule

Im Team geht's besser

Esslingen ist seit der Geburtsstunde des SchulRadler-Projektes mit dabei. Was war für Sie und die Stadt Esslingen die Motivation mitzumachen?

Kristina Breuninger: Als die AGFK-BW 2010 Projektkommunen für dieses spannende und - wie ich finde - schöne Projekt gesucht hat, ist die Entscheidung hier in Esslingen schnell gefallen: „Da machen wir mit!“ Das Projekt erschien uns als Kommune mit vielen Schulen, großen Verkehrsbelastungen an vielen Stellen und einem hohen Interesse am Klimaschutz wie maßgeschneidert. Seitdem begleite ich das Projekt und freue mich jedes Jahr, wenn die SchulRadler wieder starten.

Die Schulen und Sie als Kommune müssen ja zum Glück das Projekt nicht ganz allein auf die Beine stellen. Mit welchen lokalen Partnern arbeiten Sie in Esslingen zusammen?

Kristina Breuninger: Wir arbeiten sehr eng und gut mit der Polizei zusammen. Sie bringt viel Know-how, personelle Ressourcen und praktische Erfahrung im Bereich der Verkehrserziehung in das Projekt ein. Außerdem kommt es bei den Kindern besonders gut an, wenn die Verkehrsregeln von einem Polizisten vermittelt werden. Darüber hinaus werden wir durch die Verkehrswacht und weitere Partner durch praktische Mithilfe und Spenden unterstützt.

Wann starten Sie mit Ihrer Planung, damit die neuen Fünfer im September sicher zur Schule kommen?

Kristina Breuninger: Anfangs, als die Organisation noch bei der Stadt lag und wir das Projekt neu aufgebaut haben, sind wir etwa neun Monate vorher gestartet. Doch von Jahr zu Jahr ist vieles zur Routine geworden. Die Zusammenarbeit mit den Partnern ist so gut und so eingespielt, dass die Organisation des Projektes jedes Jahr ein bisschen weniger Zeit in Anspruch nimmt. Ich denke, dies sollte man auch als Neueinsteiger im Blick haben.

Haben Sie einen besonderen Tipp für Kommunen und Schulen, die das Projekt auch umsetzen wollen?

Kristina Breuninger: Unabhängig vom Organisationsmodell ist es am einfachsten, wenn die einzelnen Organisationsschritte auf die Abläufe an den Schulen abgestimmt sind. So ist es zum Beispiel am einfachsten, wenn die die neuen Fünfer und deren Eltern im Rahmen der bestehenden schulinternen Kommunikation angesprochen werden.

Wie stehen die Chancen, dass künftig noch mehr Schulen und Kommunen SchulRadler auf den Weg bringen?

Kristina Breuninger: Ziel der AGFK-BW ist es auch, erfolgreiche Modellprojekte ins Land zu tragen und Erfahrungen weiterzugeben. Aktuell unterstützen wir gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Reutlingen die Gemeinde Neckartenzlingen beim Aufbau der SchulRadler. Ich hoffe, dass noch mehr Schulen und Kommunen diesem Beispiel folgen.

Kontakt für weitere Fragen:

Kristina Breuninger
Stadt Esslingen
Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt der Stadt Esslingen
Ritterstr. 17
73728 Esslingen
Tel.: 0711/35 12 2531
Kristina.Breuninger@esslingen.de

8.3. Fragen an die Stadt Filderstadt

Dabei seit: 2011

Organisationsmodell: seit 2011 Organisation über Kommune

Herzblut für das Projekt aufbringen

Herr Lenz, im letzten Jahr hat der Bürgermeister der Stadt Filderstadt, Herr Molt, die SchulRadler auf dem städtischen Pedelec begleitet. 2011 ist der Verkehrsminister mitgeradelt. Das spricht für einen hohen Stellenwert des Projektes in Filderstadt.

Jürgen Lenz: Wir sehen einfach die vielen Vorteile des Projektes. Von den SchulRadlern profitieren im Endeffekt alle: die Kinder und Jugendlichen, weil sie durch das morgendliche Radeln an der frischen Luft etwas für ihre Fitness und Gesundheit tun. Die Lehrer, weil die Bewegung auf dem Schulweg aus müden Kindern konzentrierte Schüler macht. Die Eltern, weil das Projekt ihre Kindern morgens selbstständig und sicher zur Schule bringt. Und nicht zuletzt wir als Kommune, weil die Verkehrssituation vor den Schulen entschärft wird und wir mehr Radfahrer für unsere Stadt gewinnen.

Wie läuft das SchulRadler-Projekt in Filderstadt ab?

Jürgen Lenz: Unser Konzept ist recht einfach, deshalb reichen uns auch wenige Monate für die Vorbereitung. Das größte Interesse besteht im entlegensten Stadtteil Filderstadts. Von dort aus werden die interessierten Schüler zu zwei weiterführenden Schulen in einem anderen Stadtteil begleitet. Die erwachsenen Begleiter waren zum Teil schon mehrmals dabei. Insofern reduziert sich der Vorbereitungsaufwand.

Herr Lenz, im vorliegen Online-Handbuch gibt es Bausteine, die man sozusagen als Pflicht und solche, die man eher als Kür bezeichnen kann. Welchen Umgang damit raten Sie den Schulen und Kommunen, die noch nicht dabei sind, aber planen, sich an dem Projekt zu beteiligen?

Jürgen Lenz: Give-aways für die SchulRadler, eine Projektwoche zum Thema Fahrrad an der Schule oder praktisches Training zum Radfahren in der Gruppe, um nur einige Beispiele zu nennen, können sicherlich sehr wertvolle Bausteine sein, zählen für mich aber schon zur Kür.

Die eigenen Kinder fremden Erwachsenen oder jugendlichen Begleitern anzuvertrauen, ist für viele Eltern bestimmt nicht leicht. Könnte das nicht auch Eltern davon abhalten, sich an dem Projekt zu beteiligen?

Jürgen Lenz: Ja, damit sprechen Sie ein heikles Thema an. Wir begegnen diesem ganz offensiv. Für alle Personen, die sich als Begleiter in dem Projekt engagieren möchten, ist unsere freiwillige Selbstverpflichtung obligatorisch. Damit erklären sich die Begleiter einverstanden, dass ihre Daten im Rahmen des Datenschutzgesetzes in polizeilichen Auskunftsdateien überprüft werden. Das gibt uns und den Eltern Sicherheit.

Was raten Sie den Neueinsteigern?

Jürgen Lenz: Klein, mit dem überschaubaren Pflichtprogramm starten. Wichtig ist die Entscheidung, ob man mit erwachsenen Begleitern oder Schülern arbeiten möchte. Zu Beginn, bis eine gewisse Routine erreicht ist, rate ich zum Einsatz erwachsener Begleiter.

Durch eine Anfrage an alle weiterführenden Schulen zu Beginn der ersten SchulRadler-Aktion haben wir erfahren, wo die größte Nachfrage besteht, und haben dann anhand der möglichen Begleiter die Anzahl der Teams ermittelt. Ziel sollte sein, dass sich die Verwaltung nach einer Startphase zurückziehen kann und die SchulRadler-Aktion möglichst zu einem Selbstläufer an den Schulen wird - durchaus dann auch mit älteren Schülern.

Die Rolle der Verwaltung sollte sich dann auf die Beratung und die des „Türöffners“ beschränken, also Hilfestellung bieten und Kontakte knüpfen oder vermitteln. Die Schulen sollten den Mehrwert dieser Aktion für sich erkennen. Das SchulRadler-Projekt ist ein Prozess, der sich in Ihrer Stadt stetig weiterentwickeln wird. Wichtig ist, dieses ungewöhnliche Projekt einfach auszuprobieren und an den Herausforderungen zu wachsen. Bringen Sie Herzblut für das Projekt auf und lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn sich ein Problem auftun sollte.

Kontakt für weitere Fragen:

Jürgen Lenz
Fahrradbeauftragter der Stadt Filderstadt
Stadt Filderstadt
Stadtplanungs- und Hochbauamt/Radhaus
Uhlbergstr. 33
70794 Filderstadt
Tel.: 0711/70 03 634
JLenz@Filderstadt.de

9. Material und weiterführende Informationen

Im Folgenden finden Sie eine Sammlung von Links zu themenrelevanten Websites mit weiterführenden Informationen:

Informationen zur Radverkehrsförderung

- Informationsportal zur Radverkehrsförderung Baden-Württemberg: www.fahrradland-bw.de
- Radschulwegplaner Baden-Württemberg: www.radschulwegeplan.lgl-bw.de/lgl-internet/opencms/de/Radschulwegeplan
- Initiative Radkultur Baden-Württemberg: www.radkultur-bw.de
- Fahrradportal des Bundesministeriums für Verkehr und digitaler Infrastruktur: www.nrvp.de
- Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW): www.agfk-bw.de

Fahrradförderung an Schulen

- FahrRad und Schule: www.stuttgart.de/fahrradundschule
- Radschlag-Info: www.radschlag-info.de
- Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik: www.lis-in-bw.de/Lde/Startseite/Verkehr+und+Mobilitaet?QUERYSTRIN G=verkehr+und+mobilitaet

Übergewicht und motorische Defizite bei Kindern

- KIGGS - Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland: www.kiggs-studie.de
- Übergewicht: www.motorik-modul.bplaced.net/downloads/pressemitteilung_Maerz_2009.pdf

Psychomotorische Mängel bei jungen Fahrradfahrern

- Psychomotorische Mängel: www.gdv.de/2009/08/kinder-radeln-immer-schlechter-udv-studie-deckt-schleichende-gefahr-durch-psychomotorische-schwaechen-auf-100-000-euro-fuer-radfahrausbildung-in-den-jugendverkehrsschulen

Radfahren und Gesundheit

- Radschlag - Radfahren und Gesundheit: www.radschlag-info.de/235.html
- AGFK Blogreihe: www.agfk-bw.de/blog

Verkehrssicherheit

- Gib Acht im Verkehr: www.gib-acht-im-verkehr.de
- Schütze dein Bestes: www.schuetze-dein-bestes.de
- Helmberatung Heidelberg: www.adfc-bw.de/heidelberg/joomla/index.php/helmberatung

Sonstiges

- Allgemeiner Deutscher Fahrradclub: www.adfc.de
- VCD - der ökologische Verkehrsclub: www.vcd.org
- Radroutenplaner Baden-Württemberg: www.radroutenplaner-bw.de